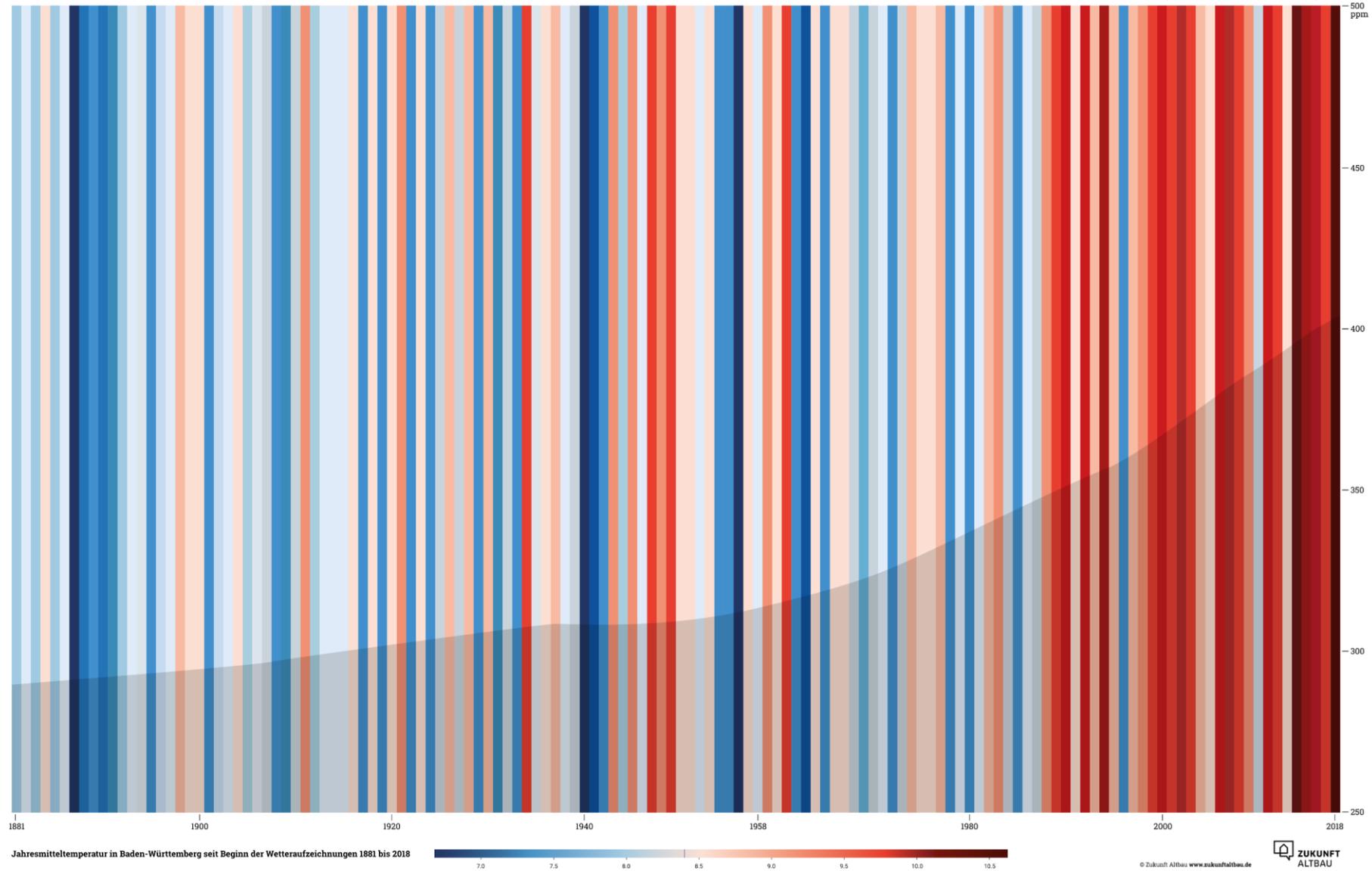


# ÖEG – Klausur 2020

**Klimapolitische – bundespolitische –  
landespolitische und kirchenpolitische  
Rahmenbedingungen**

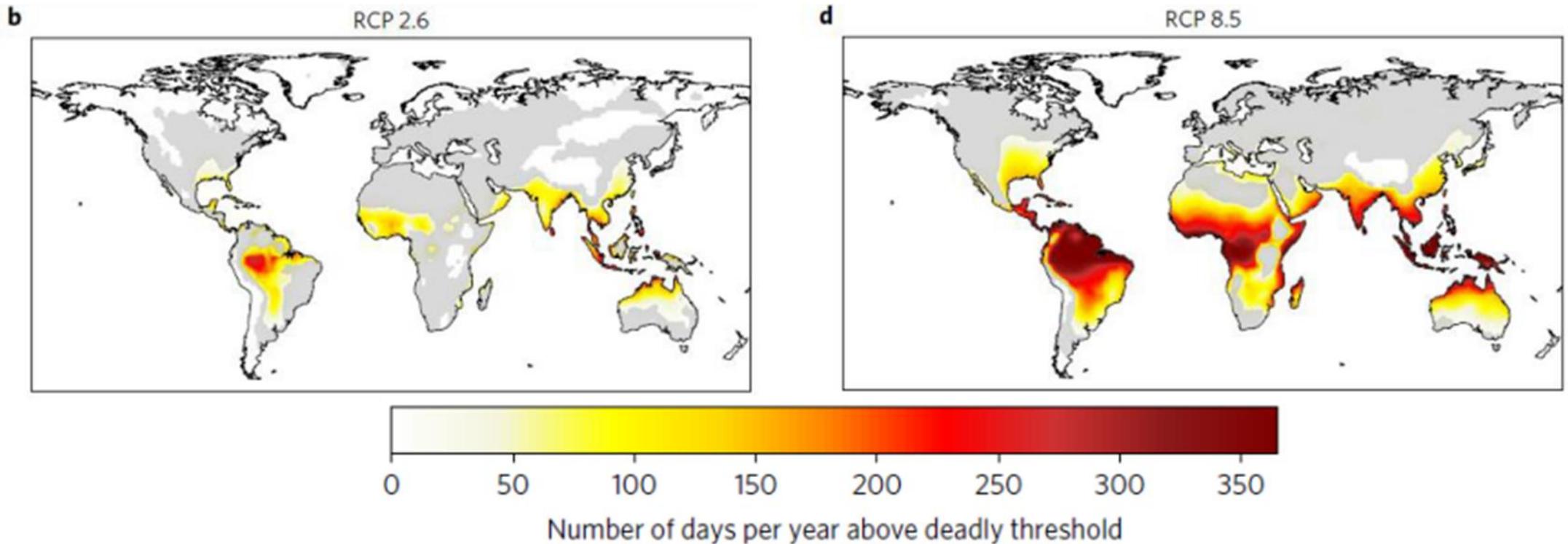
# Durchschnittstemperaturen 1881 bis 2018 in BW



# Klimakatastrophe nicht Klimawandel

- Klimaveränderungen sind alles andere als harmlos, eher ein Klimachaos, eine Katastrophe, die schnelles, ambitioniertes, radikales Handeln - und nicht bloß „reagieren“ erfordert.
- In Kenntnis des Pariser Klimaabkommens – und die Bischöfe beider Landeskirchen sind mit dem Zug dorthin gefahren – und der SDGs, die in 10 Jahren umgesetzt sein sollten, darf es ein "weiter so" nicht geben, denn mit jedem Tag „business as usual“ werden die planetarischen Grenzen immer weiter überschritten

# Klimakatastrophe nicht Klimawandel



Mora et al. 2017, Nature Climate Change

# Wenn das ganze Eis schmilzt: Europa



Es geht viel mehr verloren: Schönheit , Freude,  
Leid...vermutlich auch unsere Menschlichkeit.



Wir sind dran – im doppelten Sinne:

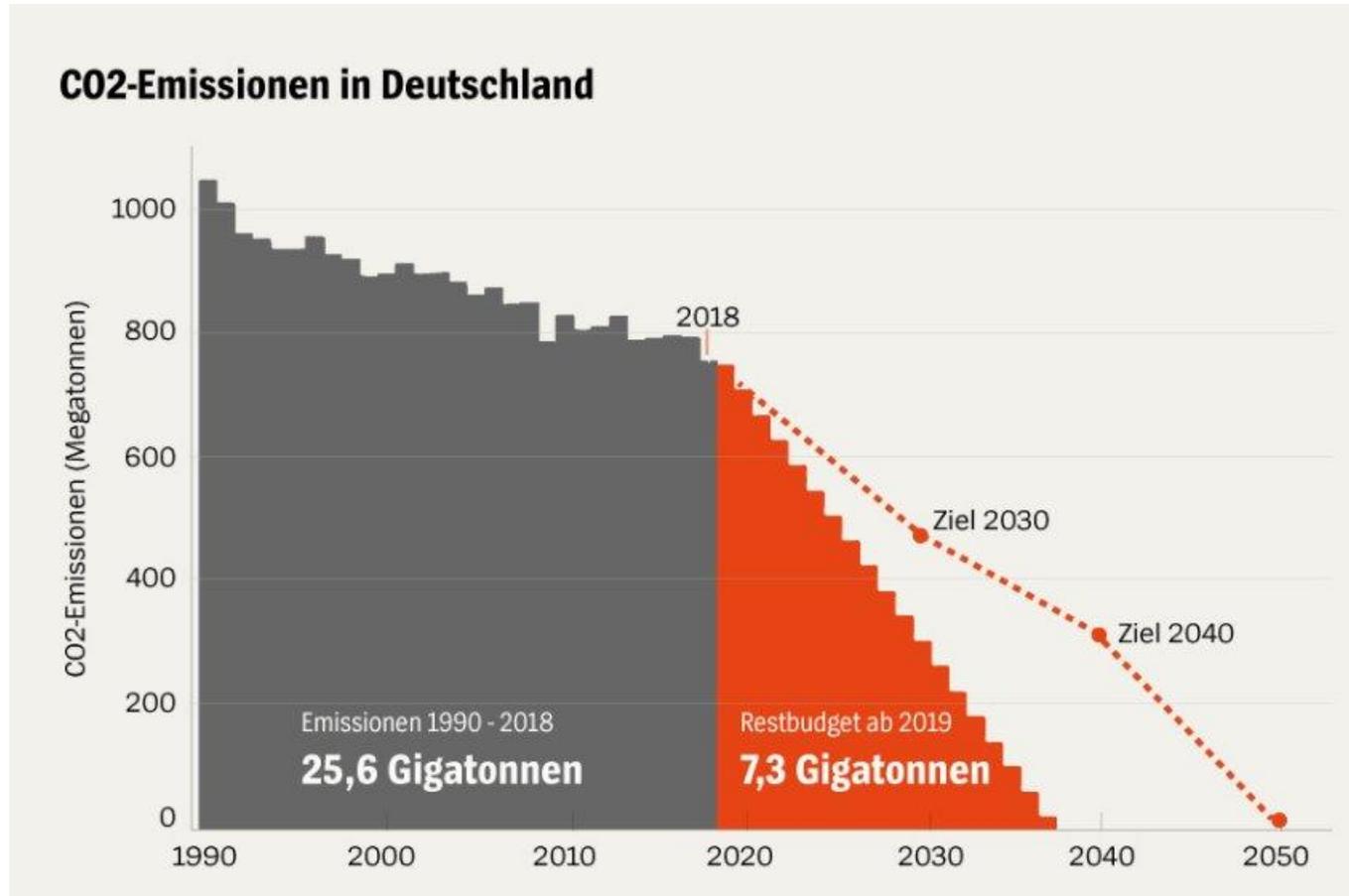
\* „dran“ endlich aktiv zu werden und zu handeln

\* und wir sind und werden Betroffene sein – je nach Region in unterschiedlichem Ausmaß

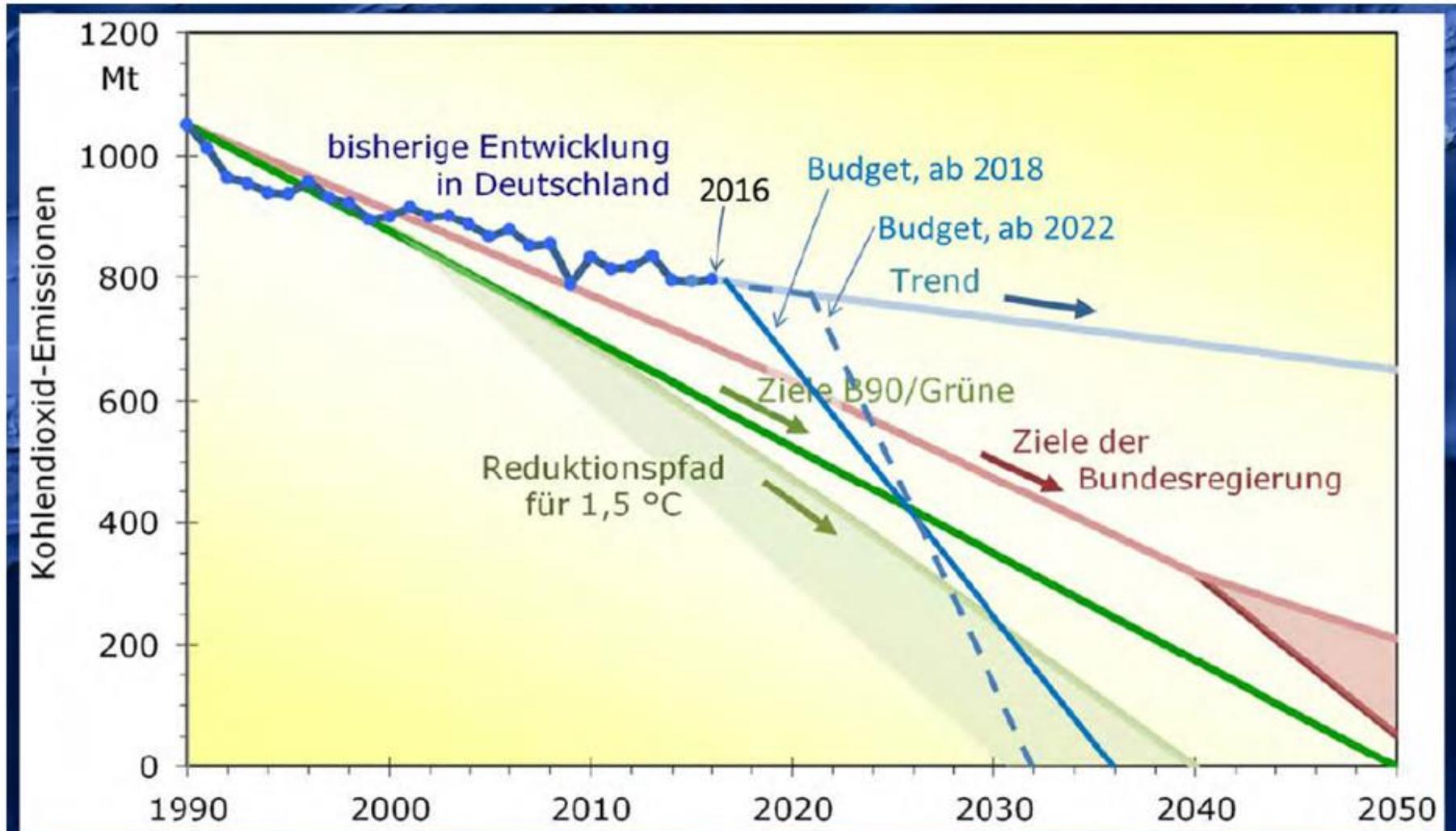
# CO2 Emissionen, die bei 1,5 Grad Ziel noch freigesetzt werden dürfen

Der Menschheit bleiben 580 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub>. Die der Tabelle zugrunde liegende Rechnung ist brutal einfach: Um etwa 1,5 Grad Erderwärmung nicht zu überschreiten (1,1 Grad haben wir bereits erreicht), kann die Menschheit seit Anfang 2018 noch 580 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub> ausstoßen. Da wir inzwischen jährlich mehr als 40 Milliarden Tonnen davon in die Luft blasen, bleiben uns nur noch knapp 500 Gigatonnen. Damit könnten wir noch zwölf Jahre so weiterwirtschaften wie bislang - eher kürzer, weil die globalen Emissionen ja noch steigen. Dabei hat der Umweltrat SRU - ein offizielles Beratergremium der Bundesregierung - erst kürzlich in einem offenen Brief das Klimakabinett darauf hingewiesen, wie ein gerechtes Emissionsbudget für Deutschland aussehen würde: 7,3 Milliarden Tonnen ab Anfang 2019 (6,6 ab Anfang 2020), wie in der folgenden Grafik gezeigt

# Sich neu orientieren: 2035 statt 2050



Deutschland-Budget 9,9 Mrd. t CO<sub>2</sub> (globaler Equity-Ansatz) bei einem Bevölkerungsanteil Baden-Württembergs von etwas unter 13% kommt man auf 1,25 Mrd. t CO<sub>2</sub>.





**EKD-Texte 130**

## „Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben“

Die Agenda 2030 als Herausforderung  
für die Kirchen

# Kirche als Mahnerin – Mittlerin - Motor

- Gefahr der Überheblichkeit
- Von der Umwelt zur Mitwelt – ein neues Naturverständnis -  
interbeeing
- Vom Reden zum Tun kommen
- Glaubwürdig sein und attraktiv werden – Gemeindeentwicklung:  
Kirchen als Motoren einer nachhaltigen Stadt- und  
Quartiersentwicklung - Gemeindeaufbau und Quartiersentwicklung  
verbinden
- Früher waren Klöster, etc. Pilgerstätten – und heute - Leuchttürme?

# Und was heißt dies für die Kirchen?

- **Kirchen ein energetischer Großverbraucher, besonders Diakonie**
- **1994:Projekt Energisch Energiesparen, gefördert durch DBU: so viele Emissionen wie Bolivien oder 10 % von Finnland. 37 % Einsparpotential technisch und finanziell**
- Aktion "Winterkirche": Der Umzug ins Gemeindehaus während der Heizperiode würde bei 18.000 Kirchen EKD-weit eine jährliche Einsparung von 60 Millionen DM und fast 400.000 Tonnen CO<sub>2</sub>, 8 % der Gesamtemission erbringen.
- Engagierte Denkschriften und Erklärungen sowie (weitgehend staatlich) finanzierte Klimaschutzkonzepte reichen nicht aus (Umsetzungsdefizit)
- Die Kirchen können nicht sagen sie hätten es nicht gewusst. Sie befinden sich in einer Art babylonischer Gefangenschaft in einer kapitalistischen Konsumgesellschaft – stattdessen als Vorabforder auf dem Markt auftreten (mit 70 Mrd. € jährlich – 100.000 Fahrzeugen)

# Baden-Württembergs und der Kirchen to do

Bei derzeit 76 Mio. t CO<sub>2</sub> Ausstoß in BaWue (ohne Flugverkehr) wäre bei business as usual nach 16 bis 17 Jahren das "zustehende" CO<sub>2</sub> verbraucht.

Die Ev. Landeskirche Württemberg will bis 2050 klimaneutral sein und müsste eigentlich bis 2037 die CO<sub>2</sub> Emissionen auf „null“ reduzieren. Bei 1 % Emissionsanteil der Kirchen sind das in Bawue derzeit 760.000 Tonnen CO<sub>2</sub> für den ACK Bereich (für den Bereich der Diakonie gibt es keine Klimaschutzkonzepte. Dieser – „gewichtige“ Bereich ist statistisch, außer bei Energisch Energiesparen 1995 – nicht erfasst).

Für die Akademie mit 500.000 kWh Strom und 240 t CO<sub>2</sub> hieße dies pro Jahr eine Reduktion von 14 t. Unsere Anlage SUN 1 hat 18 t in 2019 eingespart.

# Was zu tun ist

Mehr Klimaschutz bedeutet: „weniger, anders, besser“ in den Bereichen Energie, Mobilität, Ernährung, Wohnen, Konsum.

Das heißt andere Prioritäten setzen, an Tempo zu legen, mehr Personal und Sachmittel zur Verfügung stellen.

Die Ansprüche sind da: „Neben dem beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien, der sich auch auf den Wärmebereich erstreckt, müssen alle Potenziale – besonders im Gebäudebereich – genutzt werden, um Energie einzusparen und effizienter zu nutzen“ (EKD Synode 2017).

# Und das bedeutet

- Schonungslose Hemmnis- Analyse
- Neue Prioritätensetzung
- Klare Zielsetzungen mit Zwischenschritten und ein konsequentes Monitoring
- Ein neues ökonomisches Denken
- Eine andere Planungskultur – und mehr Personal
- Eine rechtliche Verankerung (Visitation)
- Klartext der Kirchenleitungen und das Erreichen der Ziele an Zuwendungen binden
- Mit Genossenschaften zusammenarbeiten und das Kapital der Kirchenmitglieder nutzen

Es wäre ja so schön gewesen – das Kreuz an der  
Christuskirche in Altbach wurde leider nicht realisiert



# Wir wissen es – und handeln nicht. Warum?

- Auswanderung der Mühe – es läuft alles über den Kopf
- Es ist nicht hautnah: was würdet ihr machen, wenn euer Haus brennt?
- Wir Die falsche Denke: wir leben nicht mehr in einer leeren Welt: Als Einzelner kann ich doch nichts ausrichten
- **Grenzenlosigkeit der Bedürfnisse.** Kurt Tucholsky hat diese **Haltung, keine Grenzen zu kennen** in seinem Gedicht „Ideal“ u.a. zum Thema Wohnen persifliert: *Ja, das möchtest: Eine Villa im Grünen mit großer Terrasse, vorn die Ostsee, hinten die Friedrichstraße; mit schöner Aussicht, ländlich-mondän, vom Badezimmer ist die Zugspitze zu sehn – aber abends zum Kino hast du's nicht weit.....*
- **Es braucht eine Veränderung der Werte, der mentalen Infrastrukturen** (der „Köpfe“) – und da sind wir als Kirchen gefragt.

# Und die ÖEG?

- ???